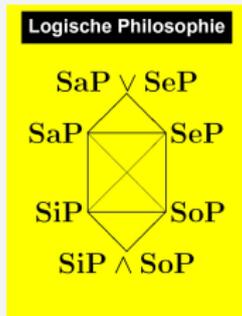


Wirtschaftsethik Teil 2

Dr. Uwe Scheffler

(TU Dresden / Fachhochschule Stralsund)

März 2013



Wer und Wann

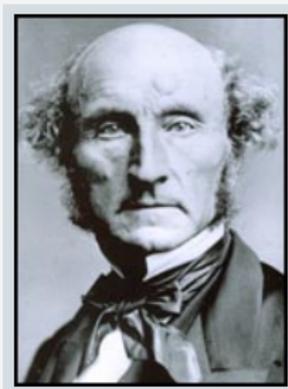
- ▶ Jeremy Bentham, 1748-1832
- ▶ Einflüsse von Hobbes und Hume
- ▶ bekannter Reformier (Armenhäuser, Gefängnisse), Jurist
- ▶ finanziell unabhängig, 10-20 Seiten täglich



- ▶ Jeremy Bentham – present but not voting

Wer und Wann 2

- ▶ John Stuart Mill,
1806-1873
- ▶ großer Bewunderer von Bentham, zum Radikalen ausgebildet
- ▶ hoher Posten in der East India Company
- ▶ Depression und der Umgang damit
- ▶ Logik, Erkenntnistheorie, Psychologie, Ethik, Politische Ökonomie, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Frauenrechte



Ein wenig Geschichte

- ▶ Motivation: sinnlose Gesetze, korrupte Rechtssysteme abschaffen; soziale Praktiken verändern
- ▶ normativ und kritisch!
- ▶ Bentham, Mill: Klassisch
- ▶ G.E. Moore: Manche Zustände sind an sich gut: Schönheit; Lust ist kein intrinsischer Wert!
- ▶ 20.Jh. – Verfeinerungen, Konsequentialismus



Kosten-Nutzen-Analyse (Cost-Benefit-Analysis)

Testfall: 2 oder mehr Optionen, alle Folgen auflisten
(kontrafaktisch), Geldwert zuordnen,
vergleichen

traditionelle Kritik: Geldwert für menschliches Leben?
Nichtmaterielle Güter? Kontrafaktisch?

Die echten Probleme der KNA

Folgenauswahl: Voreingenommenheit (alle Folgen),
unmoralische Handlungen bewerten,
Vorhersagesicherheit

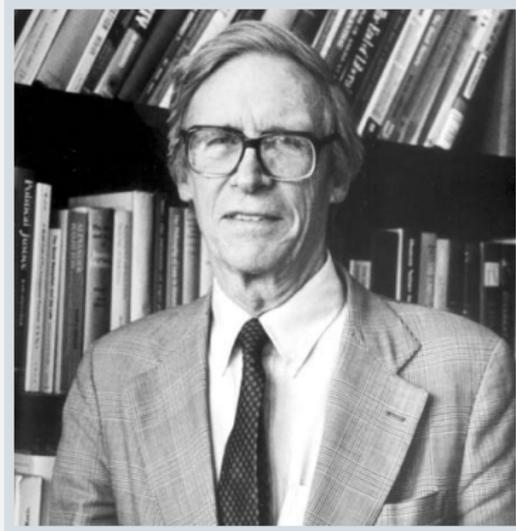
Folgenbewertung: Unvergleichbarkeit, fremde Kontexte,
interpersonale Aufsummierung

Verpflichtung: öffentlicher Dienst immer, Private nicht
immer oder nicht immer so tief

Folgendröße: zu wenig Folgen vs. unübersehbar: zu viel,
zu komplex, undemokratisch

Wer und Wann

- ▶ John Rawls, 1921–2002
- ▶ Harvard University
- ▶ *A Theory of Justice*, 1971



Utilitarismuskritik 1

Stellen Sie sich vor ...

Sie haben sich von Ihren Eltern Geld zum Aufbau einer Firma geliehen, nun ist der Rückzahlungstermin da und auch das Geld – nur: Zahlen Sie zurück, geht Ihre Firma kaputt und Ihre 5 Angestellten stehen auf der Straße. Zahlen Sie nicht zurück, sind Ihre Eltern ruiniert.

Was würden Sie tun?

	Sie	Eltern	Angestellte	=
zurück	-3	+2	-4	-19
behalten	-4	-3	+1	-5
Kredit	-5	-1	+1	-2
Raub	-10	+2	+1	-1
Aufschwung zurück	-1	+2	0	+3

Utilitarismuskritik 2

	Sie	Eltern	Angestellte	=
zurück	-3	+2	-4	-19
behalten	-4	-3	+1	-5
Kredit	-5	-1	+1	-2
Raub	-10	+2	+1	-1
Aufschwung zurück	-1	+2	0	+3

- ▶ kein Bezug zur Gerechtigkeit
- ▶ unklare Folgenabschätzung
- ▶ Perspektive des Handelnden
- ▶ Verrechnung der Interessen verschiedener Menschen
- ▶ Indifferenz gegenüber der Qualität der Interessen

Verteilungsgerechtigkeitsprinzipien

Beitragsprinzip Jeder erhält nach seinem Beitrag
(Shareholder, Lottoschein)

Gleichheitsprinzip Alle erhalten den gleichen Anteil
(Freundschaften, manche Feiern)

Bedürfnisprinzip Jeder erhält, was er braucht (ideales
Krankenhaus, Familie)

Aber Beamtenbesoldung: Leistungsabhängig,
Sockelbetrag und Urlaub, Beihilfen

Verfahrensgerechtigkeitsprinzipien

Vorurteilsprinzip Keine Gruppe wird (systematisch)
benachteiligt

Einheitlichkeitsprinzip Alle Personen werden gleich
behandelt

Mitwirkungsprinzip Alle Personen haben angemessenen
Einfluß auf Entscheidungen (auch mit Hilfe von
Einspruchsverfahren)

Aber Junge und Alte

Hierarchiengerechtigkeitsprinzipien

Verhaltensnormen Untergebene haben höflich,
respektvoll ... behandelt zu werden

Beteiligungsnormen Alle Personen werden angemessen
informiert

Aber Praktikanten und Auszubildende in vielen Firmen,
einsame Chefentscheidungen, Wissen-ist-Macht-Praktiker

Gerechtigkeit

Die Gerechtigkeit ist die erste Tugend sozialer Institutionen, so wie die Wahrheit bei Gedankensystemen. Eine noch so elegante und mit sparsamen Mitteln arbeitende **Theorie** muß **fallengelassen** oder abgeändert werden, **wenn** sie **nicht wahr** ist; ebenso müssen noch so gut funktionierende und wohlabgestimmte **Gesetze und Institutionen abgeändert** oder abgeschafft werden, **wenn** sie **ungerecht** sind. Jeder Mensch besitzt eine aus der Gerechtigkeit entspringende Unverletzlichkeit, die auch im Namen des Wohles der ganzen Gesellschaft nicht aufgehoben werden kann. Daher läßt es die Gerechtigkeit nicht zu, daß der Verlust der Freiheit bei einigen durch ein größeres Wohl für andere wettgemacht wird.

Sozialkontrakt

- ▶ Hobbes: Der Mensch ist des Menschen Wolf.
- ▶ Locke: Freiheits- und Eigentumsrechte sind natürlich, Gottes Wille, aber eingeschränkt durch die anderer. Regierungen können beseitigt werden.
- ▶ Kant: Menschen nie nur als Mittel, vor allem als Zweck betrachten. (Standpunkt des Gesetzgebers)
- ▶ Rawls: Urzustand, eine hypothetische Situation, in der die grundlegenden Gerechtigkeitsprinzipien gefunden werden können.

Die Basis der Gesellschaft

Wir wollen nun eine Gesellschaft wohlgeordnet nennen, wenn sie nicht nur auf das Wohl ihrer Mitglieder zugeschnitten ist, sondern auch von einer gemeinsamen Gerechtigkeitsvorstellung wirksam gesteuert wird. Es handelt sich also um eine Gesellschaft, in der (1) jeder die gleichen Gerechtigkeitsgrundsätze anerkennt und weiß, daß das auch die anderen tun, und (2) die grundlegenden gesellschaftlichen Institutionen bekanntermaßen diesen Grundsätzen genügen. Die Menschen mögen dann übertriebene Ansprüche an andere stellen, aber sie erkennen doch einen gemeinsamen Maßstab an, nach dem ihre Ansprüche zu beurteilen sind.

Leitlinien

1. Negativ: Ist es grundsätzlich fair, daß Menschen mit unterschiedlichen sozialen, physischen, intellektuellen Vorteilen und Nachteilen geboren werden? Kann es gerecht sein, daß die Zufälligkeit einer Geburt über die Qualität eines Lebens entscheidet?
2. Positiv: Sollte es dann nicht so sein, daß alle Ungleichheiten gerechtfertigt werden müssen? Und ist es dann nicht fair zu verlangen, daß alle Vorteile den Bessergestellten nur dann zukommen sollten, wenn dies zugleich auch den Schlechtergestellten nützte?

Grundprinzipien

1. Jedermann soll gleiches Recht auf das umfangreichste System gleicher Grundfreiheiten haben, das mit dem gleichen System für alle anderen verträglich ist.
2. Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten sind so zu gestalten, daß (a) vernünftigerweise zu erwarten ist, daß sie zu jedermanns Vorteil dienen, und (b) sie mit Positionen und Ämtern verbunden sind, die jedem offen stehen.

Konkretisierung: Das Unterschiedsprinzip

Definition: Eine Gleichverteilung ist vorzuziehen, wenn nicht alle Beteiligten besser dran sind.

Zustand	Wenigbegünstigte	Mittelgruppe	Hochbegünstigte
A	10	10	10
B	12	15	20
C	20	30	50
D	15	50	100

... die besseren Aussichten der Begünstigten (sind) genau dann gerecht, wenn sie zur Verbesserung der Aussichten der am wenigsten begünstigten Mitglieder der Gesellschaft beitragen.

Warum sollten Bürger das wollen?

Menschen sind *frei* und *gleich* und *vernünftig*.

frei da sie selbstbestimmt sind (nicht gehorchen müssen); da sie sich nicht durch soziale Positionen und Ideologien bestimmen müssen; da sie ihr Leben selbst gestalten

gleich da alle grundsätzlich in der gleichen Lage an der sozialen Kooperation teilnehmen

vernünftig da sie erkennen können was gut ist, freiwillig kooperieren, nicht grundlos neidisch sind

Menschen wollen eher mehr als weniger von

- ▶ Grundrechten wie etwa persönlicher Unversehrtheit
- ▶ Bewegungsfreiheit und freie Wahl des Aufenthaltes
- ▶ Macht und Verantwortung
- ▶ Einkommen und Besitz
- ▶ Anerkennung, Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen

Gerechtigkeit im Vertrag

Die Vertragspartner wissen daß alle ein Interesse an den Gütern haben, daß sie diese aber unterschiedlich bewerten und unterschiedliche Lebenspläne haben; daß die Ressourcen eingeschränkt sind: man kann sie haben, aber es können nicht alle alles Wünschenswerte haben; daß und wie die Naturgesetze und die der Wirtschaft und der Psychologie funktionieren . . . zumindest alle etwa gleich gut.

Die Vertragspartner wissen nicht welchen Alters, Geschlechts, Rasse, Reichtums, Religion . . . sie sind; welches politische System gerade an der Macht ist, wie hoch die Gesellschaft entwickelt ist.

Das Maximin-Prinzip besagt, daß man bei Entscheidungen unter Risiko den „besten schlimmsten“ Ausgang wählen soll. Also würden die Grundprinzipien mit dem Unterschiedsprinzip gewählt werden.

Der Vier-Stufen-Gang

Festlegung

Grundsätze

Verfassung

Gesetze, Politik

Anwendung auf
den Einzelnen

Wissensstand

Urzustand, Schleier des Nichtwissens

natürliche, technische, wirtschaftliche Daten

gesellschaftliche Verhältnisse, bestehende Strömungen, allgemeine Vorlieben

Einzeltatsachen aller Art, volles Wissen